

Dienstag,

den 21. Januar.

Murrthal

Bote.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

In dem Monat Jan. 1830 wurde von Herz. Ludwig Friedrich die Restitution der Klöster von dem Bischof zu Augsburg und Abten zu Kempten begehrt, und deswegen, in der 2. Hälfte des Monats 52 Compagnien kaiserl. Wölfer ins Herzogthum gelegt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. [Umgelds-Einzug.] Derselbe findet statt

in Unterweissach Freitag, den 24. d. M.

dahier, Samstags, den 25.

in Murrhardt Montags, den 27.

— Sulzbach Dienstags, den 28.

— Spiegelberg Donnerstags, den 30.

Die betreffenden Schultheissen-Aemter haben dieses genügend bekannt zu machen.

Den 19. Jan. 1840. K. Kameralamt.

Scheffold.

Bachnang. Bauer Krautters Wittwe hatte das Unglück, ein Pferd zu verlieren, das einen Werth von 100 fl. hatte und ihr ganzes Vermögen ausmachte. Mit diesem Verlust ist ihr und ihrer Kinder Brod zu Grabe gegangen, die Unterzeichnete erlaucht sich daher, die bekannte Mithätigkeit der hiesigen Einwohner in Anspruch zu nehmen und um milde Beiträge anzusprechen, für welche der armen Frau wiederum ein Pferd angeschafft werden kann. Stadtschultheissenamt.
Wonn.

Sauerhof. Schultheisserei Lippoldswweiler. Oberamts Bachnang. [Wein-Verkauf.] Die Er-

ben des verstorbenen Christian Elser von Sauerhof verkaufen

Dienstag den 4. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

folgende reingehaltene Weine im öffentlichen Aufstreich:

9 Kimer von dem Jahr 1834,

8 — — — — 1835,

4 — — — — 1836,

9 — — — — 1839,

4 — — — — 1832,

sodann 8 in Eisen gebundene Fässer von 8 bis 5 Kimer Eichgehalt.

Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde im Sauerhof einfinden und der Verhandlung anwohnen. Den 11. Januar 1840.

Waisen-Gericht.

Lippoldswweiler. Oberamts Bachnang. [Mahlmühle- und Güterverkauf.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen David Schaafischen Ehefrau, wird deren Mahlmühle mit Oberschlichtigem Werk, zwei Mahl- und ein Gerbgang, großer Scheuer, Waschhaus und Schweinställen, sodann Feldgütern 6—7 Mrg.

am Donnerstag den 13. Februar,

Nachmittags 2 Uhr

im Lamm dahier im öffentlichen Aufstreich unter annehmbaren Bedingungen verkauft.

Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde im Gasthof zum Lamm einfinden.

Den 11. Januar 1840. Waisen-Gericht.

Heilanstalt Winnenthal. [Brennholz- und Brennenteuchelieferungs- Accord.] Ueber die Lieferung von ungefähr 100 Kfstr. buchenen, 200 Kfstr. tannenen Scheitern und 75 Stk. Brennenteucheln wird in der Kanzley der unterzeichneten Stelle am

Donnerstag, den 6. Febr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

eine Accords-Verhandlung vorgenommen werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Die verehrlichen Orts-Vorstände, in deren Gemeinden sich Holzhändler befinden, werden ersucht, solches bekannt machen zu lassen.

Den 18. Januar 1840.

K. Oekonomieverwaltung
Gmelin.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Unterweissach. Oberamts Baidnang. [Brückenbau-Accord.] Lammwirth und Kronenwirth Schlehner und Consorten dahier haben von der Gemeinde die Wasser-Ableitung und den Brückenbau herzustellen übernommen, dieselben sind gesonnen die Maurer- und Steinhauer-Arbeit im Abstreich zu veraccordiren und haben

Montag den 3. Februar d. J.

hiez zu bestimmt, wozu man die Maurer- und Steinhauer-Meister, welche sich über Tüchtigkeit und Bürgerschafts-Leistung auszuweisen im Stande sind, und Lust haben diese Arbeit zu übernehmen, an obigem Tag Mittags 1 Uhr zur Abstreichs-Verhandlung in dem Gasthof zum Lamm höflichst einladet.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten die Maurer- und Steinhauer-Meister hievon in Kenntniß zu setzen. Den 18. Januar 1840.

Schultheiß Kübler.

Baidnang. Der Unterzeichnete hat die hohe Erlaubniß erhalten, wöchentlich einmal als Bote von hier über Ludwigsburg nach Stuttgart fahren zu dürfen, er hat hiez zu den Freitag bestimmt, und wird an gedachtem Tag Morgens um 3 Uhr hier abfahren und am Samstag Nachts wieder ankommen. Sein Absteig-Quartier in Ludwigsburg ist in der Sonne, und in Stuttgart bei Herrn Metzger Roser in der Zigenstraße. Denjenigen, welche ihm ihre Güter anvertrauen, sichert er pünktliche und billige Bedienung zu, und bittet um geneigten Zuspruch. Friedrich F ä h n l e.

Baidnang. Schöngewässerte Stockfische sind täglich zu haben bei P s i z e n m a i e r S a i s e n s.

Baidnang. Es hat Jemand einen dunkelbraunen tuchenen Manns-Ueberrock um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Der Bockssprung.

(Beschluß.)

Staunen ergriff jetzt Alle umher, des vorstorbeneu Schulmeisters armer Christian, der als ein schwacher Bursche fortgezogen, war als rüstiger Mann, und seinem Anzuge nach, obgleich er zu Fuß des Wegs gekommen war, nicht so arm zurückgekehrt, als er fortgegangen war, denn als er seinen Oberrock und Frack abgeworfen, um im wollenen Unterkleide leichter zum Löschen behülflich zu seyn, zeigte ein aus dem abgelegten Oberrocke funkelndes Pistolen-Paar, so wie ein glänzendes Kreuz am Fracke, daß er eben nicht zur gemeinen Volksklasse gehören dürfte, und so war es auch. Hatte er sich schon unter Erzherzog Karls Fahnen in den unglücklichen Schlachten bei Gemühl und Regensburg als tapferer Soldat bewiesen, und früher die Aufmerksamkeit seiner Obern, durch seine Kenntnisse auf sich gelenkt, so erwarb ihm sein Muth im glücklichen Treffen bei Aspern eine Offiziersstelle, seine Ausdauer in der Schlacht bei Wagram aber verschaffte ihm den Orden, und erhob ihn zum begüterten Edelmann. Wir wollen nun ein wenig verweilen bei den Schicksalen, die der gute Christian während der stürmischen Kriegsjahre, in denen er als tapferer Soldat sich auszeichnete, erfahren, und wollen namentlich jenes Ereignisses erwähnen, welches dem armen Schulmeisterssohne einen Orden und so viele Güter verschafft hatte.

Dreimal hatte er nach dem Beispiele seines Oberfeldherrn einen bereits verlorenen Posten, wechselweise wieder erstickt, wieder verloren und wieder genommen, und glaubte, wie das ganze Heer, auch die Siegesfahne wieder in der verlorenen Hauptstadt auspflanzen zu können, indem er der Ankunft des Erzherzogs Johann entgegen harrte, als anstatt seiner Baierns Brede von den Schluchten Tyrols herkommend, dem Schicksale des Treffens für Oesterreich den unglücklichen Würfel warf, und die Ehre des französischen Ruhmes rettete. Alles ging verloren, auch Christian lag von einem Chevauxleger-Säbel hart an den Kopf getroffen, unter den Gefallenen und über ihn sprengten die feindlichen Reiter. Bereits begann die Nacht ihren kalten Nebel über die Gegend zu breiten, und das Stöhnen der mit dem Tode Ringenden hatte so ziemlich nachgelassen, als Christian von seiner Betäubung erwachte, und sich mit Mühe unter feindlichen und besfreundeten Leichen hervorarbeitete. Nicht weit von ihm hat-

te sich auch eine Gestalt aufgerichtet, die ihn in bekannter Sprache um Hilfe anflehte, er erkannte sogleich in ihr einen jungen Officier, den Sohn eines ungarischen Magnaten, der in den Fuß schwer verwundet, hier elend hätte umkommen müssen. Uncingedenk der eigenen Sicherheit nahm der rüßige Christian ihn auf die Schultern, und erreichte unter dem Schutze der Nacht glücklich eine Waldstrecke, wo er mit andern Völkern zusammentraf, die dem Tode und der Gefangenschaft entkamen, und der Gegend kundig waren. Sie flochten aus Baumzweigen eine Bahre, auf welcher sie den Verwundeten trugen, und erreichten auf geheimen Pfaden glücklich Znaym, wo eben nochmals Mars die blutigen Entscheidungswürfel werfen sollte, als der myrthenbekränzte Hymen freundlich dazwischen trat und die Streitenden trennte. Ueber das Herz des Siegers, des gewaltigen Kaisers der Franzosen, hatte der Liebreiz der östreichischen Kaiserin den Sieg davongetragen, statt daß der Donner der Kanonen vielen Tausenden ein baldiges Lebensende verkünden sollte, verkündete er die hohe Verlobung und den — Frieden.

Christians Verdienst war dem Erzherzog Carl nicht unbekannt geblieben, er selbst zierte mit einem Orden des Tapfern Brust, der ungarische Magnat aber, dem Christian den geretteten einzigen Sohn wieder an die Brust drückte, beschenkte den Retter mit einem schönen einträglichen Rittergute.

Angesehen und reich würde das erste Mädchen im Lande dem schönen Mann die Hand nicht versagt haben, aber Christian gedachte der Jugendliebe im fernen Heimathlande, des Mädchens, das selbst arm und dürstig, als er krank darnieder gelegen war, Alles geopfert hatte, um ihm das nöthige Labfal zu verschaffen, den Geliebten, daß er die heiligsten Schwüre der Liebe und Treue gegeben hatte.

Mächtig zog es ihn in die geliebte Heimath, in des theuern Mädchens Arme. Unerkannt wollte er dort eintreffen, als ein schelmischer Zufall ihm die Maske abriß.

Der Nachbar Weit, der reichste Bauer des ganzen Dorfes, und bisher noch unverheuratet, hatte längst sein lusternes Auge auf die nette junge Nachbarin geworfen, und da er wußte, daß er mit unrechtlichen Anträgen bei dem tugendhaften Mädchen nicht zum Ziele gelangen, sondern sein Spiel ganz verderben würde, so ließ er sich endlich so weit herab, sogleich zu erklären, daß er gesonnen sei, die arme Ludwina zu seiner glücklichen Ehehälfte zu erheben. Er hatte geglaubt, daß sie gleich mit tausend Freuden einwilligen werde, und deswegen die Heurathsgeschichte bereits im Wirthshause ausposaunt, wie ersaunte

er aber, als ihm, dem reichen Manne, das arme Mädchen den Korb gab! Voll Ingrimm darüber da man im ganzen Dorfe schon wußte, welches Glück die arme Ludwina mache, und jetzt erfahren sollte, daß sie dieß Glück nicht einmal annehmen wolle, und ihn, den reichen Weit, zurücksetze, fiel ihm ein Schelmstreich bei, den er dafür Ludwina spielen wollte. Im Dorfe herrschte der grausame Gebrauch, Ziegenböcke bevor man sie stach, auf dem Boden des Hauses, damit sie den Uebelgeruch verlieren sollten, herum zu jagen, und dann zum Zugladen hinab zu sprengen. Weit hatte einen großen Bock, der geschlachtet werden sollte, und dieser sollte vorher der Ludwina zur Rache für den ertheilten Korb einen gewaltigen Spuck verursachen. Wallburgens Haus stieß mit der Stallung Weits zusammen, eine Bretterwand schied beide Dachböden. Abends wurde der Bock auf den Boden gebracht, und durch die Oeffnung eines losgemachten Brettes auf Wallburgens Boden hinübergeschoben, um durch sein Gepolter der Ludwina, deren Kämmerlein sich gleich unter dem Boden befand, in der Nacht Todesangst einzujagen. Die traurigen Folgen wissen wir, am Aergsten aber hatten sie wohl dem Anstifter selbst getroffen, der sein vieles Getreide und all sein Vieh in den Flammen verlor.

Christian kehrte, nachdem er eine Summe Geldes zur Austheilung an die Abgebrannten, und zugleich zur Erbauung einer Kapelle an der Stätte, wo Wallburgens Haus gestanden, hinterlegt hatte, mit seinem Mädchen und Mutter Wallburga nach Ungarn zurück, wo der Eheband der Liebenden bald vereinte, und das Freudenjauchzen beglückter Unterthanen der jungen gnädigen Herrschaft lange Lebensdauer wünschte.

— (Ein Sonderling.) Madame Febvre, die Mutter eines einzigen Sohnes, tritt vor einem Pariser Gerichte mit der Bitte auf, diesen als Verschwender für unfähig zur Verwaltung seines Vermögens zu erklären. Unter andern Zügen der tollsten Verschwendung führt der Advokat der Mutter folgenden, wirklich originellen an: Der junge Febvre hatte eines Abends in einem Kaffeehause eine Beche zu zahlen, die sich auf zehn Franken belief; er war ohne Börse ausgegangen, zieht also, ohne sich lange zu besinnen, seinen Ueberrock aus, und reicht ihn dem Kellner zum Pfande. Zehn Schritte vom ersten Kaffeehause entfernt, lockt ihn ein zweites; er tritt hinein, und verzehrt wieder zehn Franken. Als es an's Zahlen geht, sagt er dem Wirth ruhig: „Da unten bei ihrem Kollegen habe ich auch für zehn Franken meinen Rock zum Pfande gelassen; schicken Sie einen Ihrer Kellner hin, und lassen

ihn auslösen, und ein neuer schöner Oberrock gehört für zwanzig Franken Ihnen." Der Wirth nahm das Anerbieten an, und sein leichtsinniger Gast konnte ungehindert abziehen. Dieser lenkte dann auch seine Schritte nach Haus, aber ein drittes Kaffeehaus versuchte ihn noch einmal. Es ist sehr schön, der Versuchung zu widerstehen, aber ihr nachzugeben hat auch sein Angenehmes. Zehn Franken sind bald verzehrt, dann wird die Szene von vornhin noch einmal aufgeführt. „Ich habe meinen Rock bei ihrem Nachbar für zwanzig Franken verlegt; lösen sie ihn aus, und er gehört für dreißig Franken Ihnen, so viel ist er unter Brüdern werth.“ Was sollte der Wirth anders machen, als dieses Anerbieten annehmen? Febove aber gieng jetzt ohne Oberrock frohen Muthes nach Hause. Das Gericht nahm natürlich keinen Anstand, der Bitte der Mutter auf solche Weise hin zu entsprechen, und dem Sohne einen Vorwunder zu setzen. Der junge Febove scheint übrigens ein Sonderling ganz eigener Art zu seyn, denn obgleich aus einer gegüterten Familie stammend, und im Besitze eines Vermögens, das eine Rente von zwölftausend Franken abwirft, hat er doch schon oft Monate lang bei Maurern als Handlanger gedient, oder um Tagelohn mit an den Eisenbahnen gearbeitet.

Anekdoten.

Ein Türke, der sich lange in Wien aufgehalten und dem natürlich unsere Begrüßungsweise mit dem Hut auffallen mußte: weil sie der seinigen so entgegengesetzt ist, bediente sich später im Zorn immer des Fluches: „Möge deine Seele nicht mehr Ruhe haben, als der Hut eines Deutschen.“

Ein Geistlicher, dessen Dorf durch Einquartirung sehr litt, bat in einer Predigt Gott um einen baldigen Frieden oder um die Erhöhung der Wünsche der Soldaten. — Man fragte ihn, wie er das Letztere verstünde. — Nu, sagte er, das dritte Wort der Soldaten ist: hol mich der Teufel!

Es rühmte sich Einer, alle Räthsel lösen zu können. Man gab ihm Folgendes auf: Außen blau, innen gelb und in der Mitte ein Zwetschgenstein und doch keine Bratwurst! — Beschämt gestand er, daß ihm dieses zu schwer sei!

Ein Dorfwirth beklagte sich bei einem Bäcker, daß er so schlechtes Brod backe. Wenn ich gutes Brod haben will, sagte er, so muß ich nach der Stadt schicken. — So geht es mir gerade auch, sagte der Bäcker, wenn ich guten Wein haben will.

Vermischtes.

— Frankreich. In der Nähe von Versailles ward im Laufe des Sommers ein furchtbares Verbrechen begangen. Ein Schlosserbursche Namens Picot, der — es war an einem Sonntage — viel Wein getrunken hatte, trifft 2 Knaben von 8 und 4 Jahren, welche friedlich die Seine entlang ihres Weges gingen. Ohne von ihnen im Mindesten gereizt worden zu seyn, ergreift er den jüngsten der Knaben und schleudert ihn in's Wasser, und der ältere darauf schreit und weint, packt er auch diesen, und wirft ihn mit den Worten: „ich will doch sehen, ob Du auch schwimmen kannst,“ in den Fluß. Der ältere Knabe rettete sich nur mit Mühe, das andere Kind ertrank. Picot wurde zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

— (Fleischverbrauch zu Paris.) Im Jahre 1839 wurden in Paris verzehrt: 69,513 Ochsen, 18,961 Kühe, 76,125 Kälber und 414,120 Hammel. Die Fleischpreise in Paris sind beispiellos hoch.

— Man berichtet aus Kassel: „Etwas, was nicht alle Tage passiert, und was vielleicht noch kein Pfarrrer in Kurhessen erlebt, hat sich während der 44jährigen Dienstzeit des würdigen Herrn Pfarrers Bütch zu Breuna (Amt Volkmarfen) ereignet. Derselbe hat nämlich seit dem 18. September 1796 bis zum 24. November v. J. aus einem und demselben Hause die Familienglieder von 6 Generationen zu ihrer Ruhestätte begleitet, nämlich 1) ein Kind von einem Jahre; 2) dessen Mutterchwester; 3) Großmutter; 4) Urgroßmutter; 5) Ururgroßmutter; 6) die 84jährige Urururgroßmutter.“

Cours der Gold = Sorten.		fl.	fr.
Neue Louisdor		11	4
Friedrichsd'or		9	32
Dufaten		5	33
20 Frankstücke		9	25
Holländische 10Guldenstücke		9	51

Heilbronner Frucht = Preise vom 15. Januar

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	15	—	—	—	—	—
„ Dinkel	6	—	5	30	5	—
„ Roggen	8	32	8	11	8	—
„ Weizen	14	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	32	8	12	8	—
„ Haber	3	36	3	26	3	20